ZUKUNFT
der
GEMEINSCHAFTSSCHULE
in
MÖLLN

Info-Veranstaltung

21. Oktober 2020

ZUKUNFT der GEMEINSCHAFTSSCHULE in MÖLLN
Mittwoch, 21. Oktober 2020, 18:00 Uhr, Atrium

18:00 Uhr Begrüßung Schulleiter Dr. Volker Schmidt

Grußwort Schulrätin Katrin Thomas

18:10 Uhr Input: Schulentwicklung im Zeitraffer – Gemeinschaftsschule HEUTE

Dr. Volker Schmidt (Schulleiter)

Katrin Hilbert (Koordinatorin Jahrgang 5/6)

Heiko Klemann (Stellvertretender Schulleiter)

Jörg-Rüdiger Geschke (Koordinator Berufsorientierung, Kreisfachberater Kulturelle Bildung)

18:35 Uhr Gesprächs- und Informationsstationen – Workshops

1. **Bewegung und Lernen (**(Raum A 01)

   Merle Clasen, Heiko Szilinski

   - Endlich dem Zappelphilipp gerecht werden: Grundbedürfnis nach Bewegung stillen
   - Lernphysiologie der Hirnforschung

2. **Lernlandschaften** (Raum A 02)

   Sarah Glesmer, Fabian Franz, Andrea Vehlow,

   - Lernebene versus Klassenraum
   - Vorstellung der Lernebenen und Fachwelten mit ihren Möglichkeiten

3. **Jahrgangsübergreifendes Lernen** (Raum A 03)

   Angela Harting (GS Lütau)

   - Vorteile
   - Gelingensbedingungen

4. **Lichtblicke aus den Schulbesuchen** (Raum A 04)

   Kathrin Bindzus, Katrin Hilbert

   - Frederiksbjergskole Aarhus: Schulbau, Bewegung (auch: Soendervangskolen)
   - Ernst-Reuter-Schule Karlsruhe: Medienschule mit Innovation LAB, Schulentwicklung
   - Alemannenschule Wutöschingen: Schulpreisträger 2019 Lernatelier

5. **Flexible Ausgangsphase - FLEX-Gruppe** (Raum A 05)

   Martina Juddat, Jens Pechel

   - Verantwortung übernehmen
   - Voneinander lernen
   - Familie und Gesellschaft

6. **Digitalisierung** (Raum A 08)

   Sandra Fuhrhop, Heiko Klemann, Ryszard Knapik

   - Lernen auf Distanz
   - Medienbildung: Selbstständigkeit, Verantwortung, Lerntypen (Medienkonzept)
   - Berufsorientierung und familiärer Alltag

7. **Fachwelt Ästhetik und Arbeit-Wirtschaft-Technik (**Raum ÄB 03)

   Elizabeth Dogan, Timo Möller, Bettina Röper

   - Fächervernetzendes Lernen
   - Lernen wird sichtbar (Traktor, Ausstellungen, Wettbewerbe, Aufführungen)
   - Hand und Herz

8. **Fachwelt Naturwissenschaften** (Raum NW)

   Karina Bernhard, Kathrin Pintatis, Margitta Speltacker

   - Fächervernetzendes Lernen
   - Entdeckendes und forschendes Lernen: Phänomenen auf der Spur
   - Berufsorientierung

9. **Kooperationen** (Atrium)

   Jörg-Rüdiger Geschke, Jens Schlutzkus

   - Schulsozialarbeit – Stephan Hieronymus
   - OGA-Mölln – Karina Heitmann und Ute Sattler
   - BBZ – Ulrich Keller
   - VHS – Gerhardt Kohrt
   - Kreismusikschule – Peter Seibert
   - Prävention – Ercan Kök und andere Beispiele
   - Ausbildungsverbund Stormarn/Lbg – Belinda Preiss und Kerstin Blühdorn
   - Projekt "SchuleTrifftKultur - KulturTrifftSchule"

19:50 Uhr Fragen im Plenum – Austausch und Begegnung

Bewegung und Lernen

Kinder und Jugendliche sind heute viel weniger aktiv als früher

- Ursachen: weniger Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, Medienentwicklung, Ernährung, weniger Freiflächen, Berufstätigkeit der Eltern

- Mögliche Folgen: Übergewicht, Diabetes, Haltungsschäden, mangelnde Koordination, geringe Leistungsfähigkeit, Konzentrationsschwierigkeiten, Herz-Kreislauferkrankungen, Rückenleiden, weniger Kreativität

Warum bewegen sich Kinder und Jugendliche gerne?

- Kinder sind körperlich, lernen mit und durch den Körper (lässt man Körper verkümmern, verkümmern auch Geist und Seele)
- Umwelt erschließen und gestalten
- sich ausdrücken, kreativ sein
- Entspannung finden, Spannung abbauen
- Zugang zu anderen Menschen finden
- körperliche Leistungsfähigkeit erhöhen
- gerade in der Pubertät: mehr Sicherheit im Umgang mit dem sich verändernden eigenen Körper
- Selbstvertrauen finden, Selbstkompetenz entwickeln
- Identitätsbildung

Welche Auswirkungen hat Bewegung auf das Lernen?

- körperliche und geistige Entspannung finden (durch das Nutzen motorischen Kortex Pause für Bereiche des Gehirns, die fürs logische Denken zuständig sind, Übertragung von gelernten Inhalten aus dem Arbeitsspeicher ins Langzeitgedächtnis)
- mehr Sauerstoff fürs Gehirn, Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Stimmungshebung
- Abbau von Stresshormonen, Spannungsabbau
- Erwerb und Festigung von Bewegungen

Welche Veränderungsmöglichkeiten gibt es in der Schule?

- tägliche Bewegung nötig!!! Schulsport viel zu wenig
- Bewegungen in den Unterricht einbauen
- immer wieder Bewegungspausen nötig, individuelles Lernen mit individuellen Pausen
- Schulhof, Flure, Eingangsbereich umgestalten -> **Schulraum gestalten**
- während des Unterrichts nicht nur sitzen müssen, sondern eigenen, angenehme Haltung einnehmen können -> **geeignetes Mobiliar**

- mehr Raum haben, um individuell lernen zu können und sich eigene Bewegungspausen nach Bedarf einrichten zu können

Quellen:

- www.studienkreis.de/blog/laufend-lernen/, abgerufen am 17.10.20
- https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/_startseite/Artikel_2018/Juni_2018/180625_material_mehr_bewegung/RV_Sport.pdf?__blob=publicationFile&v=1, abgerufen am 17.10.20
- https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?key=2&wahl=732&auswahl=41, abgerufen am 17.10.20
- https://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/denk_Bewegungsmangel.pdf, abgerufen am 17.10.20

Vom Flur zur Fläche

Räumliche Organisation der Schule

Der grundsätzliche Unterschied besteht darin, die Schule nicht mehr in einzelnen Klassenräumen zu denken, sondern in Flächen mit einer Vielzahl an Funktionen. So sind z.B. für eine Lernebene einschließlich der Verkehrsflächen eine Gesamtfläche von jeweils 450 qm vorgesehen. Auf dieser Lernfläche ist der Aufenthalt von 70 Schüler*innen eingeplant.

Gründe für das Umdenken vom Flur zur Fläche:

- Vermeidung von Raumwechsel: durch Bündelung von Funktionen auf einer Lernebene müssen Schüler*innen nicht mehr ständig wandern.

- Entwicklung einer „inklusiven Lernumgebung“: bedürfnisorientierte Raumgestaltung mit verschiedenen in unmittelbarer Nähe verorteten Zonen wie Ruhe und Rückzug, haptischem Material sowie Beratungsnischen wären so in herkömmlichen Klassenräumen nicht möglich.

- Wohlfühlgefühl steigern: Durch die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten zwischen den Lerngruppen kennen und begegnen sich alle Schüler*innen. Gemeinsame Rituale verstärken das Gemeinschaftsgefühl.

- Zusammenarbeit der Schüler*innen fördern: Die Flächen einer Lernebene sind so ausgestattet, dass ein schneller Wechsel in unterschiedliche Sozialformen möglich ist. Entsprechend gibt es Arbeitsplätze für Partnerarbeit und Kleingruppen.

- Anlässe für Anschaulichkeit schaffen: Die Lernebenen ermöglichen durch ihre räumliche Größe eine Vielfalt an Materialien und Aufbauten. So findet das Lernen sowohl in Projekten wie auch in den selbstorganisierten Lernzeiten häufig dreidimensional statt. Die jeweiligen Materialien werden gemeinsam entwickelt und auf der Fläche angeboten.

- als Team flexibel Lernsettings schaffen: Die Lernebene kann thematisch zu unterschiedlichen Projekten gestaltet werden. Für die Projektthemen werden so unterschiedliche Erfahrungswelten für den Erwerb von Kompetenzen angeboten.

- gutes Teamklima schaffen: Die Gemeinschaftsflächen der Lernebenen sowie die dort verorteten Teamräume bilden auch unterstützenden Rahmenbedingung für Kooperation. Verbindliche Absprachen sind Voraussetzung für eine gelingende Nutzung der Gemeinschaftsflächen.

- Präsentieren für alle: Die Lernebene bieten ausreichend Präsentationsfläche an Wänden, in Schaukästen und digital. Produkte im Prozess können stehen gelassen werden. Auf dem Marktplatz finden gemeinsam Würdigungen für geleistete Arbeit, Preisverleihungen etc. statt.

Im Hinblick auf Raumqualitäten bedarf es der Verbesserung der räumlichen Arbeits- und Lernbedingungen durch:

- sinnvolle Belichtung: helle Räume, Licht von oben, von außen, von innen, indirektes und warmes Licht, Verdunkelung in jedem Raum, Oberlicht bzw. gutes Licht für die Kunst

- angemessene Akustik: Schallisolierung generell, bessere Akustik im Bereich Aula, B 10, Treppe im Bereich der ehemaligen Hauptschule
- angenehmes Raumklima: Fenster, die man auch öffnen kann und darf Isolierung gegen Hitze, Kälte
- Orientierung: farbliche Gestaltung, Leitsystem

Folgende Raumprinzipien bilden an der Gems künftig eine gemeinsame Grundlage

Die Raumgestaltung richtet sich an Bedürfnissen aus, die das selbständige Lernen fördern: Lernnischen „Wir brauchen Lernnischen zum Reinräkeln“

Es bedarf viel Platz für die Schüler*innen für unterschiedliche Lernformen und für Bewegungsfreiheit.

Die Räume sind multifunktional und flexibel gestaltet. Jeder Raum sieht anders aus.

Transparenz zwischen Räumen spielt eine große Rolle, um Sichtkontakte zu ermöglichen.

Wir achten die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler auch, indem wir unterschiedliches Mobiliar vorhalten.

Wir streben an, im Haus keine Straßenschuhe zu tragen.

Raumqualitäten verstehen sich als positive Verstärker für die Schulgemeinschaft.

Wir streben eine 80-%ige Raum- und Flächenauslastung an, denn alle Flächen sind multipel nutzbar – sei es als Präsentations-, Ruhe- oder Arbeitsfläche.

Das gesamte Schulgebäude bietet Bewegungs- und Aktionsflächen, die auch während der Lernphasen zur Verfügung stehen. Wege und räumliche Übergänge sind so bewegungsintensiv wie möglich gestaltet.

Mobiliar und Ausstattung

Das Mobiliar ist „flexibel, höhenverstellbar, leicht“, „wählbar“, „mitwachsend“, variabel, modulare, gemütlich.

„Flexibel ist toll: Schiebewand und Bänke, die man hin und her schieben kann.“

Mix aus Einzeltischen und Gruppentischen, Tische auf Rollen für schnelles Umstellen für Dialoge und Arbeitsphasen, Dreieckstische mit Rollen,

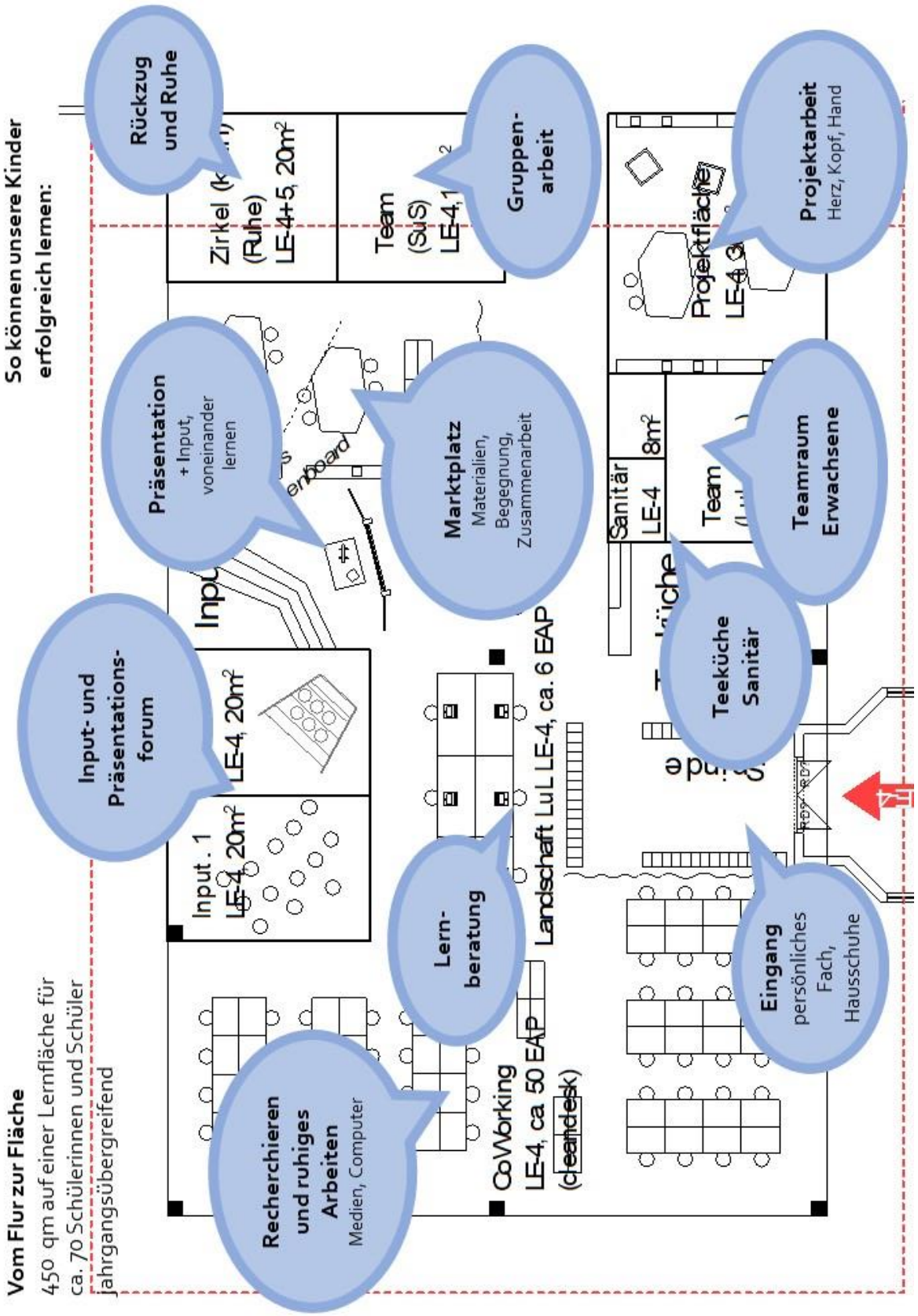
attraktive Plätze für Kleingruppenarbeit und Einzelplätze, Ruheplätze

Arbeiten im Stehen: Tresen- und Stehtische

Raumgestaltung, die für den Ganztag geeignet ist

Einbauten: „Viele Treppenstufen, breitere Treppen, Sitzstufenanlagen.“ Podeste, Tribüne

optische und akustische Bremsen


So können unsere Kinder erfolgreich lernen:
Rückzug und Ruhe
Zirkel (Ruhe) LE-4+5, 20m²
Team (SuS) LE-4,1
Gruppen-arbeit
Projektfläche LE-4,3
Projektarbeit
Herz, Kopf, Hand
Präsentation
+ Input, voneinander lernen
Marktplatz
Materialien, Begegnung, Zusammenarbeit
Sanitär LE-4
8m²
Team
Teamraum Erwachsene
Input- und Präsentations-forum
Input . 1 LE-4, 20m²
LE-4, 20m²
Teeküche Sanitär
Lern-beratung
Landschaft LuL LE-4, ca. 6 EAP
Eingang
persönliches Fach, Hausschuhe
Recherchieren und ruhiges Arbeiten
Medien, Computer
CoWorking LE-4, ca. 50 EAP (cleandesk)
Vom Flur zur Fläche
450 qm auf einer Lernfläche für ca. 70 Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend

Lernebenen

Raumstrukturen: Verortung von Lerngruppen auf den Lernetagen – Funktionen und Zonierungen

Jede Lernebene steht einschließlich der Verkehrsflächen eine Gesamtfläche von jeweils 450 qm mit fachlich begründeten Zonierungen zur Verfügung. Die Nutzung der Konstruktionspfeiler im Bestand ermöglicht, die Übergänge zwischen den Zonierungen flexibel zu halten und auf tragende Wände als Trennwände zwischen den verschiedenen Zonen zu verzichten oder bei Bedarf einzubauen.

Auf einer Lernebene halten sich ca. 70 Schüler*innen und Schüler auf. Sie versteht sich als Lerngemeinschaft, die aus verschiedenen Jahrgangsstufen zusammengesetzt ist und in 3 – 6 Untergruppen aufgeteilt wird.

Generell gilt für alle Lernebenen:

- Schülerinnen und Schüler nutzen während ihrer Lernzeit unterschiedliche Arbeitsbereiche (Zonen) auf der Lernfläche.
- Kurze Wege sind wichtig.
- Transparenz und Sichtachsen ermöglichen, alles im Blick zu haben, ohne sich beobachtet zu fühlen.
- Eine anregende, übersichtliche Lernumgebung fördert die Selbstorganisation.
- Durch Identifikation mit einer Lernebene steigt auch die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.
- Die Lernebenen stehen auch außerhalb von Unterricht für Kurse und Neigungsangebote zur Verfügung.
  Als angenehme Aufenthaltsorte fördern sie das Wohlfühlen sowie eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre während eines gesamten Schultages.

Jede Lernebene setzt sich aus folgenden Zonen und Funktionen zusammen:

a. Der Eingang: Jede Lernebene hat eine eigene „Adresse“, d.h. es besteht kein Durchgangsverkehr durch andere Lerngruppen. Dadurch ist auch eine hohe Identifikation mit dem „eigenen Ort“ möglich. Im Eingangsbereich der Lernebene befinden sich Spinde für Persönliches und Schulmaterialien sowie eine Garderobe für Hausschuhe.

b. Die Teeküche ermöglicht die Zubereitung von Heißgetränken und kleinen warmen Speisen. Die Teeküche versteht sich auf Wunsch der Schüler*innen als „Trustshop“ und liegt damit auch in ihrer Verantwortung. (…)

c. Zwei Input- und Präsentationsforen sind geeignet für Impulse, Vorträge, Präsentationen, also plenare Situationen, in denen der Fokus auf Rezeption liegt. Es erfolgen maximal 15-minütige Impulse sowohl von Erwachsenen als auch von Schüler*innen. So wird das voneinander Lernen auch räumlich gefördert.

d. Die Studienzone besteht aus einer abwechslungsreich möblierten Landschaft, die das Lernen und Arbeiten in Kleingruppen, in Partner- und Einzelarbeit unterstützt: Gruppentische, Einzelarbeitsplätze, Weichmöbel, Stehtische stehen zur Wahl. Die Studienzone hält eine umfangreiche Sammlung z.B. Handapparate zu aktuellen curriculumsrelevanten The-

men vor. Auch werden Materialien angeboten, die das Vertiefen und Üben von Basiskompetenzen unterstützen, wie sie in den Bildungsplänen beschrieben und in den Projekten verortet sind. Computer stehen zur Verfügung.

e. Der Marktplatz: Die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Gruppen wird durch passendes Mobiliar in dafür gestalteten Zonen unterstützt. Es besteht eine Auswahl an Sitzmöglichkeiten entsprechend den individuellen körperlichen Bedürfnissen.

f. Teamraum Schüler*innen: Hier werden Projekte geplant und ausgewertet. Die Planung basiert auf den Stärken der Schüler*innen. Die Reflexion nimmt die Lernerfolge in den Blick. So versteht sich der Teamraum auch als „Stärken-Entdeckungs-und Aha-Erlebnisraum“.

g. Ruhe- und Rückzugsraum: Gelerntes kann „sich setzen“ – durch Pausen und Ruhephasen. Der Ruheraum kann als abgetrennter und sichtgeschützter Ort dazu beitragen, sich aus dem Geschehen auszuklinken, um sich zu entspannen oder zu lesen.

h. Individuelle Lernberatung erfolgt am Beratungstresen für das persönliche Gespräch. Durch gemeinsame Verantwortung der Erwachsenen für die Schüler*innen einer Lernebene entsteht Zeit für persönliche Beratung. So können individuelle Lernwege besser begleitet werden.

i. Der Teamraum der Erwachsenen, die als Lernbegleiter*innen Präsenzzeit auf den Lernebenen haben, unterstützt auch die Zusammenarbeit der Kolleg*innen im Hinblick auf fächerverbindendes Lernen.

j. Die Projektfläche: Das Lernen mit Kopf, Herz und Hand braucht Platz für Aktivitäten mit Materialien, Gegenständen, Werkzeugen**.** Auf der Projektfläche befinden sich projektbezogene Materialien, die nicht in den Werkstätten vorgehalten werden. Die Fläche versteht sich auch als Makerspace mit technischen Möglichkeiten für die Produktion z.B. von Erklärfilmen sowie für Forschen und Experimentieren mit diversen Messinstrumenten.

k. Sanitärbereich: Jeder Lernebene wird ein eigener Sanitärbereich zugewiesen. Solche Konzepte erweisen sich in der Praxis als unterstützend im Hinblick auf Mitverantwortung. Beteiligungsprozesse zur Gestaltung der Sanitärräume können Aufenthaltsqualität und Identifikation im Sinne dieser Mitverantwortung fördern.

Jahrgangsübergreifendes Lernen (JüL)

Vorteile

- Gelegenheiten vorausgreifenden Lernens für Jahrgangsjüngere und vertiefenden Durchdringens der Jahrgangsälteren bzw. Fortgeschrittenen
- Öffnung der Klassenstruktur im altersdurchmischten Lernen macht es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler noch besser miteinander, voneinander und nebeneinander lernen können.
- Erweiterte Möglichkeiten der Nutzung der Heterogenität für gemeinsames Lernen und stärkere Individualisierung durch breit gefächertes Aufgabenspektrum
- Sozialbeziehungen unter Kindern unterschiedlichen Alters ermöglichen (Förderung kooperativer Einstellungen und sozialen Verhaltens)
- Kindern bewusstes Erleben und Nachvollziehen der eigenen Entwicklung (im Abgleich zu neu eingeschulten SuS oder SuS, die einen Schulwechsel vollzogen haben) ermöglichen
- Verstärkte Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler (vor allem der höheren Jahrgänge)

Lichtblicke aus Schulbesuchen

Alemannenschule Wutöschingen: https://www.alemannenschule-wutoeschingen.de/

Ernst Reuter Schule Karlsruhe: http://www.ers-karlsruhe.de/

Frederiksbjerg Skole, Aarhus: https://frederiksbjergskole.aarhus.dk/

Notizen